

Dr. Albrecht Ostermann

Währungsreform 1948 - Provisorien der Bizone



Teil 2: Der Netzaufdruck

1. Auflage

Dr. Albrecht Ostermann

Währungsreform 1948 - Provisorien der Bizone



Teil 2: Der Netzaufdruck

1. Auflage

Dr. Albrecht Ostermann

Währungsreform 1948 - Provisorien der Bizone

Teil 2: Der Netzaufdruck

1. Auflage

Books on Demand

Vorwort

Die Währungsreform 1948, die in der Bi-Zone durch die Amerikaner und Briten wegen der wachsenden Spekulation von September 1948 auf den 21. Juni 1948 vorgezogen wurde, brachte ein Problem mit sich. Während die Banknoten für eine neue DM - Währung bereits frühzeitig durch die Amerikaner gedruckt worden waren, kam der vorgezogene Termin für die Post zu früh für die zur Währungsreform vorgesehene neue Briefmarkenausgabe. So war man gezwungen, zu improvisieren. Als Lösung blieb nur ein Überdrucken der bisherigen Reichsmark-Marken.

Aus den durchgeführten Recherchen ergeben sich für die Überdrucke neue Erkenntnisse und auch eine Vielzahl von Feldmerkmalen und Plattenfehlern, die es für den Sammler dieser Ausgaben sehr interessant werden lässt, kann er doch in sehr vielen Fällen selbst die Echtheit des Aufdrucks bestimmen und damit von etwaigen Fälschungen trennen. Zusätzlich wird auf Fälschungen beim Netz - Aufdruck sowie weiteren Besonderheiten eingegangen.

Die Ergebnisse zum Band - Aufdruck wurden bereits 2012 vom Verfasser unter ISBN 9783842379121 veröffentlicht. Im vorliegenden Buch werden die Ergebnisse zum Netz - Aufdruck sowie einige Ergänzungen und Korrekturen zum Band - Aufdruck dargestellt.

Dr. Albrecht Ostermann
Mitglied Bund Deutscher Philatelisten e.V. (BDPh)
Mitglied Verein der Deutschlandsammler e.V. (INFLA Berlin)

Mitglied Arbeitsgemeinschaft Alliiertes Kontrollrat 1946-48
e.V.

Mitglied Bundesarbeitsgemeinschaft AM Post e.V.

Mitglied Arbeitsgemeinschaft Bezirkshandstempel e.V.

Erkelenz, März 2013

Gliederung

0. Vorwort

1. Erläuterungen

2. Geschichte der Währungsreform

3. Die Druckmatrizen für den Netz - Aufdruck

4. Die Marken mit Netz - Aufdruck N1 und N2

4.1 Gemeinsamkeiten aller OPD

4.2 Besonderheiten einzelner OPD

4.2.1 Braunschweig

4.2.2 Bremen

4.2.3 Dortmund

4.2.4 Düsseldorf

4.2.5 Frankfurt

4.2.6 Hamburg

4.2.7 Hannover

4.2.8 Karlsruhe

4.2.9 Kiel

4.2.10 Köln

4.2.11 München

4.2.12 Münster

4.2.13 Nürnberg

4.2.14 Regensburg

4.2.15 Stuttgart

4.3 Der Berliner Netzaufdruck N1 und N2

5. Makulatur und Besonderheiten

5.1 Die Akte Schmidt, Köln

5.2 Weitere Beispiele für Makulatur

5.3 Klischeenagelabdruck

5.4 „Kasseler Punkt“

6. Fälschungen

7. Signaturen

8. Quellennachweis

9. Danksagung

10. Anhang

Anhang 1: Übersicht über den Bestand der Netz –
Aufdruckbogen im Archiv für Philatelie der
Museumsstiftung für Post und Telekommunikation,
Bonn

11. Nachtrag zum Bandaufdruck

1. Erläuterungen

Das vorliegende Buch fasst im Wesentlichen die Recherchen in den Bundes- und Landesarchiven der Bi - Zone und dem ehemaligen Westberlin sowie dem Archiv für Philatelie der Museumsstiftung Post und Telekommunikation zusammen. Zusätzlich wurde die verfügbare Literatur ausgewertet.

Feldmerkmale und Plattenfehler - werden je nach dem Zeitpunkt des Entstehens unterteilt in

- **primäre**, die bereits beim Urklischee vorhanden sind
- **sekundäre**, die bei der Herstellung der Druckmatrizen vom Urklischee entstanden sind.
- **tertiäre**, die vor Ort in der Druckerei der einzelnen OPD entstanden sind.

Dies gilt speziell für die Aufdruckmatrizen. Für beide Arten - Band und Netz - gab es sogenannte Urklischees mit einigen Fehlern, also den Primärfehlern (PM). Bei der Herstellung der sog. „Stereo“ - Matrizen zur Verteilung an die 15 OPD - ohne Berlin - entstanden offensichtlich weitere Fehler - wie die Auswertung der vorliegenden Matrize der OPD Kiel zeigt, überwiegend durch Gussfehler wie Lunker, Gussspitzen etc. -, so dass verschiedene Typen von Matrizen entstanden. Beim Einsatz dieser Matrizen in der örtlichen Druckerei der jeweiligen OPD entstanden dabei zu den möglicherweise auf die OPD beschränkten Gussfehlern durch die Montage mechanische Beschädigungen und damit zusätzlich spezifische Fehler, die nur dieser OPD zuzuordnen sind. Die Einzelheiten werden in den jeweiligen Kapiteln behandelt. Die Beschreibung des jeweiligen Feldmerkmals kann präzise nur anhand der Position im Aufdruckbogen erfolgen, da der Aufdruck auch oft vertikalen wie horizontalen

Verschiebungen unterliegt. Bei einer Einzelmarke kann dies nur anhand des Bildes geprüft werden.

Zur eindeutigen Kennzeichnung im Bogen wird die Reihe sowie die Position des Posthorn in der Reihe angegeben. Zusätzlich die Feldnummer bei normal positioniertem Aufdruck.. In jeder Reihe gibt es 29 Posthörner je Reihe, wenn das angeschnittene Posthorn am Reihenanfang und/oder Reihenende zur Bestimmung der Positionsnummer mitgezählt wird.

Die genaue Betrachtung der Netz - Matrize zeigt auch wiederkehrend Reihen mit geringem Versatz zur vorherigen Reihe, jedoch nicht in dem Maße wie beim Band - Aufdruck.

N1-R02PH02 (F01) beschreibt also ein Merkmal in Reihe 2 beim 2. Posthorn und damit auf Feld 1 im Bogen liegend.

Wichtig zu beachten ist, dass der Aufdruck in allen von den OPD ausgewählten Druckereien im Buchdruck erfolgte und so überwiegend - abhängig von der Intensität des Drucks - die typischen Merkmale des Buchdrucks zeigt:

- Quetschränder an den Linien
- Rückseitig meist leichte Prägung

Eine wesentliche Besonderheit kommt noch für diese Währungsprovisorien hinzu: Da die Briten und Amerikaner aus Geheimhaltungsgründen für den Überdruck nicht die Staatsdruckerei in Berlin beauftragen wollten, bekamen die 15 OPD von der Zentrale für das vereinigte Wirtschaftsgebiet in Frankfurt jeweils Matrizen und wurden beauftragt, sich örtlich eine Druckerei, also in der Summe 15, zu suchen, um den Aufdruck in Buchdruck auf den bereits fertig gezähnten RM - Bogen durchzuführen. Die Zusammensetzung des zu verwendenden Schwarz wurde jedoch nicht vorgeschrieben. Also muss man davon

ausgehen, dass sehr unterschiedliches Schwarz verwendet wurde. Und es ergeben sich dadurch Aufdrucke von rußig schwarz bis tiefschwarz glänzend.

Im Buch über den Band - Aufdruck wurden die Fälschungen behandelt, die durch ausreichende Dokumentation belegt werden können. Auch wurde etwas zu den verschiedenen bekannten Signaturen gesagt. Beim Netz - Aufdruck sind nur recht plumpe Fälschungen nachgewiesen, besonders im Offsetdruck entstandene.

Davon zu trennen sind die zahlreichen Abarten - Makulatur -, die durch missbräuchliche Verwendung der Matrizen in der örtlichen Druckerei entstanden und durch Postbeamte unerlaubterweise an die Schalter gekommen sind bzw. in den Handel gebracht wurden. Zu den bekannten Aufdruckabweichungen wie senkrechte, kopfstehende oder schräge Aufdrucke bzw. Doppel- und Dreifachdrucke sowie Abklatsch werden allgemeine Aussagen gemacht sowie Ergebnisse aus Prozessakten berichtet, die ein Abbild der damaligen Situation wiedergeben.

Bewertung: Die Aufdruckfehler treten nicht nur bei einem Wert auf - auch wenn sie im vorliegenden Katalog aufgrund der Abbildung farblich einem Wert zugeordnet werden könnten -, sondern bei den Primärmerkmalen bei allen überdruckten Werten. Bei den OPD spezifischen Merkmalen treten sie, wenn nicht bei allen, so doch auch überwiegend bei mehreren Werten auf und mindestens in Teilaufgaben, da einerseits die jeweilige OPD mehrere Matrizen zur Verfügung hatte und andererseits durch wiederholte Montage Beschädigungen aufgetreten sein können. Daher werden die Bewertungen generell nur als Faktor des Wertes der Urmarke angesetzt. So werden die Unterschiede in den Werten und deren Besonderheiten wie z.B. Farben berücksichtigt:

Primärmerkmale — +100%, min. 8 Euro
Primärmerkmale in N1 R1 bzw. N2 R48 — +200%, min 50 Euro
OPD spezifisch — +300%, min 75 Euro
Berlin - Retuschen — +400%, min 100 Euro

Ein weiterer Einfluss auf die Bewertung der Marken ergibt sich natürlich für die nur von einzelnen OPD überdruckten Werte wie z.B. 24 Pf. Arbeiter mit Netzaufdruck. Insgesamt muss man feststellen, dass die Höhe der örtlichen wie auch Gesamtauflage aller OPD unbekannt ist. Von einzelnen OPD finden sich zwar in den Landesarchiven Tagesmeldungen von den überdruckten Mengen, aber leider sind keine systematischen Übersichten zu finden. Auch die Zusammenstellung zu der Erfassung der nicht verkauften Überdruckmarken zum Ende der Kurszeit lässt keine Aussage zu den hergestellten Mengen zu. Es lässt sich noch nicht einmal nachweisen, ob diese nicht verbrauchten Marken abschließend wirklich, wie geplant, drei ausgewählten Papiermühlen zur Entsorgung zugeführt wurden. Die Korrespondenz dazu zieht sich hin bis ins Jahr 1950 ohne einen endgültigen Beschluss.

Schließlich ist nicht bekannt, wie viele Bogen mit Signum SB noch nach Ende der Kurszeit in der Druckerei in München überdruckt wurden.

Trotz sorgfältiger umfangreicher Recherchen ist dem Autor bewusst, dass es Ergänzungen geben wird. Entsprechende Meldungen werden erbeten, wobei das Original beizufügen ist. Im Falle von Originalen legen Sie bitte zur Rücksendung einen entsprechend frankierten Rückumschlag bei. Sendungen können erfolgen an:

Dr. Albrecht Ostermann, Grüner Weg 19, 41812 Erkelenz

Oder Sie senden zunächst eine gute Kopie an folgende E-Mail - Adresse: sas.pactec@t-online.de

Die Echtheit des Aufdrucks kann nur am Original festgestellt werden.

2. Geschichte der Währungsreform

Im Niedersächsischen Staatsarchiv Wolfenbüttel finden sich Unterlagen, aus denen hervorgeht, dass am 1. Jan. 1947 die OPD München und Bad Salzuflen zur Hauptverwaltung für Post- und Fernmeldewesen des amerikanischen und britischen Besatzungsgebiets mit Sitz in Frankfurt (Main) vereinigt wurden.

In der Festschrift zum Briefmarken - Salon „50 Jahre Währungsreform“ im Berliner Rathaus am 27./28. Juni 1998 hat H.H. Mücke, Sölde, eine sehr ausführliche Zusammenfassung der Geschichte anhand der noch verfügbaren amtlichen Dokumente gegeben. Im vorliegenden Buch sind daher nur die wichtigsten Schritte bis hin zur Ausgabe der Aufdruck - Marken ausgeführt.

Eine Niederschrift vom 5. Feb. 1948 zum Thema „Maßnahmen auf dem vereinigten Wirtschaftsgebiet zur Wertzeichenversorgung aus Anlass der Währungsreform“ geht hervor, dass man aufgrund der positiven Erfahrungen mit der Druckerei Westermann in Braunschweig bei der Herstellung der AM - Post - Marken auch die Neuausgabe der DM - Marken - historische Bauten - dort drucken wird und zwar im Offsetdruck. Man war sich im Klaren, dass man die Reichsdruckerei in Berlin nicht einsetzen könnte, wenn man die Währungsreform nur in den beiden Westzonen - Frankreich ging für seine Zone eigene Wege - durchführen will. Gleichzeitig war man sich bewusst, dass man, falls Entwurf und Herstellung der neuen DM - Marken zu viel Zeit in Anspruch nehmen sollte, zum Überdrucken der bisherigen Reichsmark - Marken für etwa 4-5 Monate greifen müsste. Dieser Aufdruck könnte dann nur im Buchdruck erfolgen. Aus einer Notiz wird bereits deutlich, dass man von

Westermann Druckmatrizen herstellen und dann an alle OPD verteilen lassen müsste, die wiederum dann in ihrem Umfeld eine geeignete Druckerei mit Buchdruckmaschinen suchen und ihre vorhandenen Bestände dort überdrucken lassen müssten. Nur so könnte man Zeit des Hin-und Her - Transports sparen.

Noch zu erwähnen ist, dass in dieser Sitzung bereits entschieden wurde, dass bei Eintritt der Währungsumstellung alte Marken nicht umgetauscht, sondern nur für eine sehr kurze Zeit im Verhältnis des Währungsschnitts zu verwenden sind.

In einer Aktennotiz vom 12. März 1948 aus Braunschweig ist zu lesen, dass Westermann aufgrund einer Verhandlung am 25.Feb. ein Linienmuster für den Überdruck entworfen hat. Da die Markenbogen zum Überdrucken quer in den Drucktiegel gelegt werden mussten, musste auch das Druckmuster im Querformat angebracht werden, was dann zu waagerechten Streifen führt. Interessanterweise wurde hier noch vorgeschlagen, den Überdruck in rot auszuführen. Leider findet sich kein Vermerk, woraus ersichtlich wird, warum dann doch auf schwarz entschieden wurde.

Bereits am 26.März waren mit Matrizen, die die Firma Bagel in Düsseldorf angefertigt hatte, in der Druckerei Meier & Tittel in Bad Salzuflen Versuche mit Guilloche - Aufdruck durchgeführt worden und zwar auf der 6 und 12 Pfennig Marke der Arbeiterserie.



Bei diesen Versuchen zeigte sich, dass dieses Muster zu blas ist bei dunklen Farbtönen. Auf Vorschlag der OPD Braunschweig kam es daher zu dem bekannten Band- und Netzmuster (in der frühen Literatur auch als „Teppich“ - Muster bezeichnet).



Die Vorversuche hatten weiterhin ergeben, dass im Gegensatz zu den früher zum Überdrucken, aber noch nicht gezähnten Bogen das Überdrucken der gummierten und bereits gezähnten RM - Bogen nur auf leichten Schnellpressen und auf Tiegeln, also auf Maschinen mit Handanlage bei mittlerer Geschwindigkeit möglich war. Als geeignet hatten sich erwiesen:

- MAN. Schnellpresse 55x60 mit Bänderführung und Handanlage.
- Monopol-Tiegel, mit Handanlage

Anfang April steht fest, dass die neue Markenserie in DM nicht rechtzeitig zur evtl. kurzfristig vorzuziehenden Währungsreform fertig sein wird und man alle Vorbereitungen trifft zum Überdrucken der alten RM - Marken. Die OPDn, die Marken direkt von der Reichsdruckerei für ihr Gebiet beziehen, werden aufgefordert, umgehend mindestens den Bedarf an RM - Marken für ein Vierteljahr zu ordern.

Die HVPF in Frankfurt gab daraufhin an die Fa. Bagel in Düsseldorf den Auftrag, Matrizen der Band- und Netzmuster zu fertigen. Mit Schreiben vom 6. April wurden von allen 15 OPD (Braunschweig, Bremen, Dortmund, Düsseldorf, Frankfurt (Kassel), Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Kiel, Köln, München, Münster, Nürnberg, Regensburg und Stuttgart Beamte, die mit der Durchführung des Überdrucks betraut wurden, für Sonntag, den 18. April nach Bad Salzuflen eingeladen, um der Vorführung von Druckversuchen bei der Fa. Meier & Tittel beizuwohnen. Der Sonntag war aus Geheimhaltungsgründen gewählt worden. Jedem Beauftragten der 15 OPD wurden nach der Vorführung die Matrizen für Band - und Netz - Aufdruck zur Vorbereitung des späteren Aufdrucks übergeben sowie eine Anweisung, wie vorzugehen ist

Einer Notiz der HVPF vom 30.4. ist zu entnehmen, dass die OPDn sofort mit dem Überdrucken beginnen sollten, um ausreichend Vorrat zum Stichtag X verfügbar zu haben. Die überdruckten Marken waren an die Wertzeichenverteilungsämter abzuliefern zwecks Vorbereitung der weiteren Verteilung, wobei die Postämter jeweils einen 3- Wochenbedarf erhalten sollten.



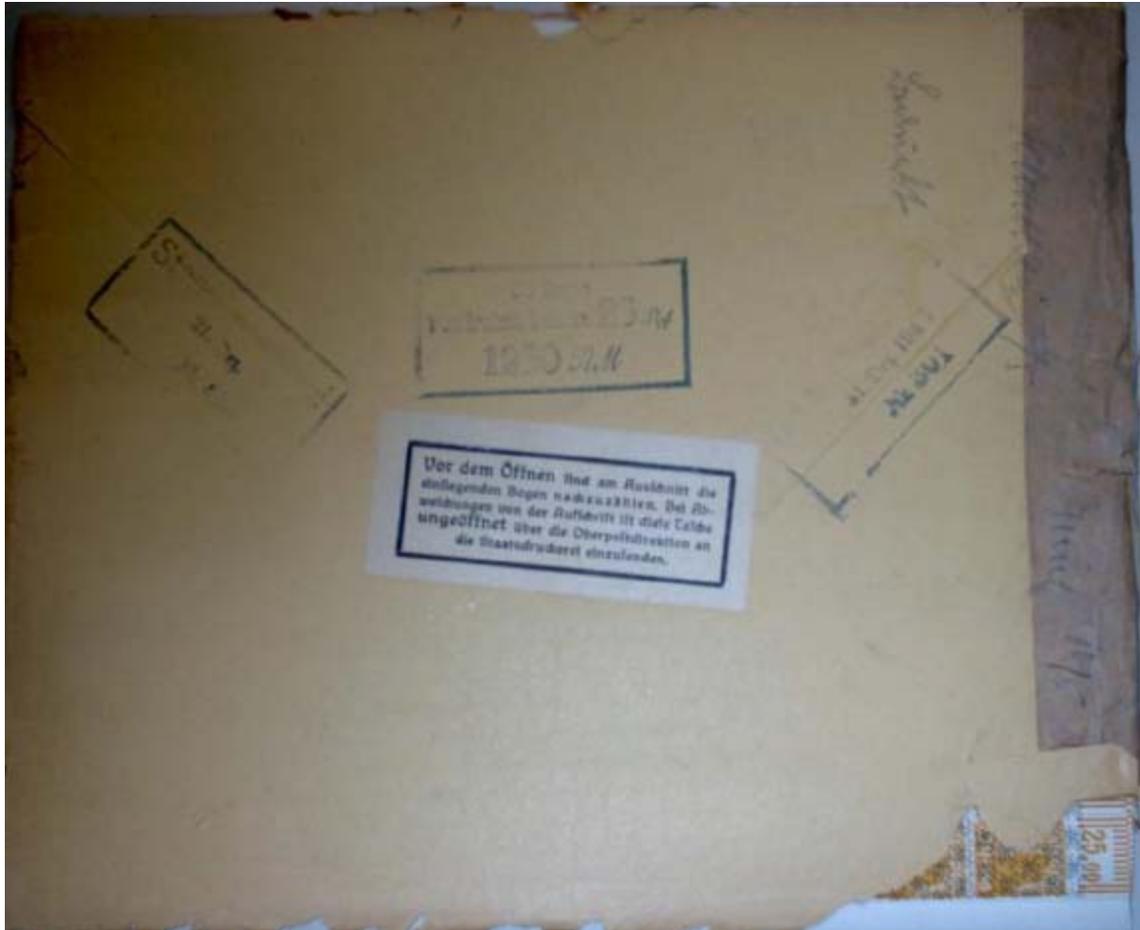
60 Deger
Postfranzosen zu 12 Pf
600 R.M.

10 Pf
10 Pf
10 Pf

10 Pf
10 Pf
10 Pf

Vor dem Öffnen sind an Rückseite die
entsprechenden Deger anzukleben. Bei An-
wendung von der Rückseite ist diese vorher
ungeöffnet über die Oberpostdirektion an
die Staatsdruckerei einzuliefern.

1.00 2.00 4.00



Die Militärregierung erteilte nur die Genehmigung zum Aufdruck auf der Arbeiterserie. Es blieb dabei unberücksichtigt, dass auch von der Ziffernserie noch große Mengen im Bestand der Post waren, auch von den bereits zurückgezogenen Werten zu 3, 4 und 42 Pf.

Die Arbeitsanweisung der HVPF Frankfurt lautete, dass die im Walzendruck hergestellten Werte 6, 8, 12, 24, 25 Pf. aufgrund ihrer Maßhaltigkeit mit Halbmatrizen - also 2 Matrizen je 100erter Bogen - mit dem Band - Aufdruck versehen werden sollten. Dagegen waren die im Plattendruck hergestellten Werte zu 2, 10, 15, 16, 20, 30, 40, 50, 60, 80, 84 Pf. mit 100erter Matrizen mit Netzmuster zu überdrucken. Da die im Flachdruck (Plattendruck) hergestellten Bogen Maßunterschiede aufwiesen, mussten

ihre Ränder zum Teil vor dem Einlegen in die Maschine beschnitten werden. So ist zu erklären, warum zum Teil Bogen existieren, an denen die HAN fehlt bzw. auch der Oberrand sehr kurz ist. Der 2 Pf. - Wert sollte eigentlich erst gar nicht überdruckt werden, da schwarz auf schwarz nicht sinnvoll war, wurde dann aber aus der Notwendigkeit heraus doch hinzugenommen.

Jede OPD wurde beauftragt, sich eine geeignete Druckerei in ihrem Umfeld zu suchen. Aus einzelnen Landesarchiven ist zu entnehmen, dass folgende Druckereien beteiligt waren:

Braunschweig:	Fa. Hess
Düsseldorf:	Fa. Perpéet in Lintorf
Kiel:	Fa. Schmidt K.G. in Flensburg
Köln:	Fa. Ganther in Köln-Bayenthal
München:	Fa. Weißsche Druckerei GmbH

Die Verteilung der überdruckten Bogen an die einzelnen Postämter sollte am Samstag, den 19. Juni 1948 erfolgen, so dass am Montag, den 21. Juni an allen Postämtern gültige Marken in DM - Währung verfügbar waren.

In einem Aktenvermerk vom 18. Juni aus Braunschweig findet sich der Hinweis, dass das Field Office von der OPD Braunschweig verlangte, am 22. Juni einen gewissen Bestand an überdruckten Marken der Werte 6, 8, 10, 12, 16, 20, 24, 30 Pf. nach Berlin zu liefern. Da sowohl in Braunschweig wie auch in Hannover, Hamburg und Bremen nicht genügend Material vorhanden war, wurde die Druckerei Hess in Braunschweig für diesen Auftrag eingeschaltet, um auf ihren 5 Heidelberger Druckautomaten zunächst insgesamt 100000 Bogen zu überdrucken und zwar in einer Verteilung der Wertstufen:

Wertstufe	Prozentanteil
6	21
8	7,3
10	9
12	22
16	6,5
20	4,4
24	27,3
30	2,5

Die Matrizen stellte die OPD Braunschweig zur Verfügung. Damit wurden am 22.6. zunächst insgesamt 50000 überdruckte Bogen aus Braunschweig nach Berlin geliefert und erst später dann Matrizen an die Reichsdruckerei zur eigenen Fertigung von DM - Marken. Dies erklärt auch, warum im Archiv der heutigen Bundesdruckerei Bogen mit den Merkmalen aus Braunschweig zu finden sind.

Bereits am 29.Juni kann man aus einem Telegramm der OPD Frankfurt an alle anderen OPD erfahren, dass sich einzelne OPD nicht an die Vereinbarung zum Überdrucken gehalten hatten und „ beim Überdrucken unrichtige Druckplatten verwendet oder auch Ziffernmarken überdruckt haben. Die Unrichtig überdruckten Marken bleiben im Verkehr.“ Die einzelne OPD hat nach Frankfurt zu melden, welche Werte im Einzelnen falsch beziehungsweise zusätzlich überdruckt wurden.

Da man bei der ursprünglichen Anweisung nicht berücksichtigt hatte, dass einige Werte sowohl im Walzen- wie auch im Plattendruck hergestellt worden waren, wurden zwangsläufig beide Überdruckmuster, Band oder Netz, eingesetzt.

Die ersten überdruckten Ziffernmarken ergaben sich durch die Rücklieferungen von Beständen an RM - Bogen der einzelnen Postämter, wobei Ziffernmarkenbogen beigemischt waren und nicht getrennt abgeliefert wurden. Aus Mangel an Marken der Arbeiterserie zu bestimmten Wertstufen wurden dann seitens der OPD auch vorhandene Restbestände der Ziffernmarken zu 10, 12, 15, 15, 30, 45, 50, 75, 84 Pf. überdruckt und verwertet, die nachträglich seitens der HVPF Frankfurt als zugelassen erklärt wurden.

Fazit:

Definiert man den Normalsatz aus Arbeiter mit

Band: 2, 6, 8, 12, 24, 25 Pf.

Netz: 10, 15, 16, 20, 30, 40, 50, 60, 80, 84 Pf.

Dann sind einer Veröffentlichung in der Deutschen Zeitung für Briefmarkenkunde 2/1949 zufolge in allen 15 OPD ein solcher Normalsatz überdruckt worden. Zusätzlich aber in

Düsseldorf	2, 6, 8, 12, 24, 25 mit Netz
Frankfurt	2, 6, 8, 12, 24, 25 mit Netz
Kiel	2 mit Netz
Köln	helle und braune 60 mit Netz
Nürnberg	25 mit Netz
Regensburg	6, 12 mit Netz

Von der Ziffernserie wurden die Werte 2, 8, 10, 12 rot, 12 grau, 15 lila, 15 grün, 24, 25 blau, 25 gelb, 30, 40, 45, 50, 75, 84 mit Band und Netz überdruckt.

Im Einzelnen wurden auf Anfrage von Sammlern an die OPD zu den Ziffern gemeldet::

Frankfurt:	45, 75, 84 mit Netz,
	10, 30, 50 mit Band

Karlsruhe: 75 mit Netz
75 mit Band
Köln: 10, 30, 50, 84 mit Band, aber siehe Prozess
„Schmidt“
Münster: 12 rot, 25 blau, 30, 50 mit Band
15 lila, 30, 50, 84 mit Netz

Alle anderen OPD haben keine Meldungen zu Ziffernmarken abgegeben, aber laut Archiv für Philatelie der Museumsstiftung Post und Telekommunikation, Bonn sind zusätzlich überdruckt worden:

Dortmund: 30 mit Netz
Düsseldorf: 45 und 75 mit Band
15 grün, 30, 84 mit Netz
Kiel: analog Münster laut einer Notiz vom 23.9.48
aus Kiel,
jedoch nur sehr kleine Mengen (?)
München: 84 mit Netz Münster: 12 rot und 25 blau mit
Band
15 violett, 30, 50, 84 mit Netz
Nürnberg: 15, 16 und 40 mit Band
8, 10, 25 gelb und 60 mit Netz

Wie verworren aber die Situation durch Manipulation von Postbediensteten tatsächlich war, zeigt ein Bericht von dem Prüfer Dr. A. Schroeder im Sammlerdienst 3/1949, S. →: „Herr Draller hat mir auf das Bestimmteste versichert, am Postschalter München Hauptbahnhof, die Ziffernmarken zu 12 rot, 25 blau und 40 mit Teppich (Anm.: Netz) und die 25 gelb und 25 blau mit Band in Mengen von 5 bis 30 Stück gekauft zu haben (wozu der Beamte ein Päckchen amerikanische Zigaretten gefordert!! habe). Da diese Marken nicht von der OPD München überdruckt worden sind,

bleibt nur der Schluss naheliegend, dass diese Bogen von anderen OPD - vielleicht auf dem Tauschwege - eingeführt worden sind.“

Mit der Verfügung 251/1948 von der HVPF wird festgestellt, dass keine Sondermarken und keine Markwerte der Arbeiterserie amtlich überdruckt wurden. Weiterhin sind laut dieser Verfügung die Ziffernmarken zu 1, 3, 4, 5, 6, 16, 20, 40, 42, 60, 80 Pf. und 1 RM nicht amtlich überdruckt worden. Derartige Aufdrucke sind also Makulatur oder Fälschung.

Das die obige Aussage zu den OPD nicht erlaubt, daraus das jeweilige Verwendungsgebiet zu definieren, ergibt sich aus einem Lieferschein aus Münster am 6. August 1948 an die OPD Stuttgart, woraus zu entnehmen ist, dass die OPD Münster je 20 Markenbogen der Ziffernwerte 12 rot, 15 lila, 25 gelb, 25 blau und 84 geliefert hat. In einer anderen Notiz kann man auch die Lieferung größerer Mengen an 50 Pf. Ziffer von Münster nach Stuttgart feststellen. Münster hatte wie auch Stuttgart zu wenig 50 Pf.- Marken der Arbeiterserie und hat daher den Ziffernwert überdrucken lassen.

In einem Beitrag zur Festschrift zum 100 - jährigen Bestehen des Berliner Philatelisten - Klub 1888 e.V. weist H.G. Schlegel darauf hin, dass auch von den seitens der HVPF zugelassenen überdruckten Ziffernwerten nicht feststellbar ist, was notwendig war aus der Mangelsituation heraus und was nur Makulatur war. Er weist weiterhin daraufhin, dass es bei den echten Aufdrucken schwache, kaum sichtbare, mittelfette und starkfette, ebenso wie rußige, matte oder glänzende, ja lackartig schwarze Aufdrucke gibt.

Eine Sonderstellung nahm offensichtlich das Postamt Kassel der OPD Frankfurt ein. Dort sollen Postbeamte selbständig

Marken überdruckt und über den Schalter vertrieben haben. Beim Postamt Kassel sollen demnach von den Ziffernmarken

mit Band 2, 8, 15 lila, 15 grün, 25 gelb, 45 und 75

mit Netz 12 rot und 25 blau

verkauft worden sein.

Anm: Dem Verfasser liegen von Kassel zusätzlich vor: 10, 15 grün, 30 und 50 mit Band

In Berlin wurden die Ziffernmarken nicht verausgabt, sie wurden nur gegen DM - West verkauft, während die Marken der Arbeiterserie in Band und Netz - alle Werte - am Schalter gegen DM-Ost abgegeben wurden

Am 14. Juli 1948 forderte die HVPF Frankfurt alle 15 OPD auf, von allen überdruckten Werten - auch den unrichtig überdruckten - „alsbald“ je 15 Bogen unter Angabe der Druckerei und Maschinenart an die HVPF zu liefern. Leider ist gerade diese interessante Angabe zur Druckerei und Maschinentyp nur von 2 OPD offiziell überliefert. Die Zahl 15 lässt vermuten, dass man angedacht hatte, jeder OPD für ihr Archiv jeweils von allen Werten einen Bogensatz zu liefern. Dies ist jedoch nicht erfolgt und so liegen heute im Archiv für Philatelie in Bonn diese Bestände (Anlage 1), eine hervorragende Unterlage für die Forschung zu diesem Gebiet. So liegt ein Schreiben aus Münster vom 28. Juli 48 vor, in dem aufgelistet ist, was an die HVPF geliefert wurde:

Je 15 Bogen der kompletten Arbeiterserie sowie von den Ziffernmarken zu 12, 15, 25, 30, 50 und 84.

Warum im Einzelfall nicht diese kompletten Ablieferungen im Archiv für Philatelie in Bonn vorliegen, auch von den anderen OPD, ist nicht belegt.

3. Die Druckmatrizen für den Netzaufdruck

Durch einen glücklichen Umstand sind im Archiv für Philatelie, Bonn in einer Kiste mit der Bezeichnung „Druckstöcke und Druckplatten von Referat IM, IM 4 2644-1, 14.Jan. 1956 Matrizen von der OPD Kiel aufgefunden worden.



Es handelt sich um eine von zwei für den Band - Aufdruck benötigten Halbmatrizen und eine Matrize für den Netz - Aufdruck. Auch wenn die beiden Matrizen jeweils an einer Ecke beschädigt sind, lassen sich doch auf hervorragende Weise die Primärfehler auf diesen Matrizen feststellen. In

beiden Fällen handelt es sich um die als Band (B) bzw. Netz (N) mit Typ 1 bezeichneten Platten aus einer Blei - Zinn - Antimon - Legierung.

Bei der Druckplatte für den Netz - Aufdruck ist zunächst einmal fest zu halten, dass im Gegensatz zur Druckplatte des Band - Aufdrucks hier eine Druckplatte für die 100 Markenfelder verwendet wurde. Also können die im Markt vorhandenen Kehraufdrucke bei Netz - Aufdruck nur durch Manipulation entstanden sein. Auch die Platte für den Netz - Aufdruck ist oben und unten knapp beschnitten, was zu unterschiedlich ausgeführten Aufdrucken in der ersten und letzten Reihe Posthörnchen führen konnte.

Aufgrund von zwei unterscheidbaren Netz - Aufdruck - Matrizen kann man davon ausgehen, dass das Urklischee hierfür 48 Reihen a 28,5 Posthörnchen hatte, von der bei der Herstellung der Matrizen entweder die 48. Reihe - Typ N1 - abgeschnitten wurde oder die 1. Reihe - Typ N2 -. Die hier vorliegende Druckplatte fängt mit der Reihe 1 an und endet bei der 47. Reihe, ist also eine Matrize des Typ N1. Auf der Abbildung erkennt man weniger gut die 1. Spalte rechts mit den verzerrten Posthörnchen. Dagegen erkennt man die 2. und 3. Spalte mit den verzerrten Posthörnchen recht gut auf der Abbildung aufgrund der vergrößerten hell erscheinenden Zwischenräume.

Ein eindeutiger Beleg für die Aussage, dass diese beiden Matrizen von der OPD Kiel sind, findet sich im Besitz der Fa. Schlegel, da sich dort ein Abdruck dieser Netz - Matrize mit der abgebrochenen unteren Ecke mit Vermerk „OPD Kiel“ befindet.



Die Platte wurde sorgfältig ausgewertet, so dass die primären und sekundären Feldmerkmale bzw. Plattenfehler eindeutig nachgewiesen werden können. Nachfolgend sind die Primärmerkmale wiedergegeben (zum besseren Vergleich mit den Markenbildern gespiegelt). Auch die als nur kleiner Punkt zu beobachtenden Fehler auf den Marken

sind eindeutig als erhabene Gusspunkte und damit als Plattenfehler auszumachen.

Die Posthörnchen haben, wenn einwandfrei ausgebildet ein BxH zu 7,1 x 4,8cm. Die Reihen haben einen Abstand von 0,5 bis 1mm ebenso die normal ausgebildeten Posthörnchen.

Die verzerzten Posthörnchen

Die nachfolgenden Merkmale liegen bei beiden Typen N1 und N2 der OPD und auch Berlin mit geringen Abweichungen vor, die unter Berliner Netz- Aufdruck (4.3) aufgelistet sind.



R01-PH03



R01-PH12



R01-PH21



R03-PH03



R03-PH12



R03-PH21



R05-PH03



R05-PH12



R05-PH21



R07-PH03



R07-PH12



R07-PH21



R09-PH03



R09-PH12



R09-PH21



R11-PH03



R11-PH12



R11-PH21



R13-PH03



R13-PH12



R13-PH21



R15-PH03



R15-PH12



R15-PH21



R17-PH03



R17-PH12



R17-PH21